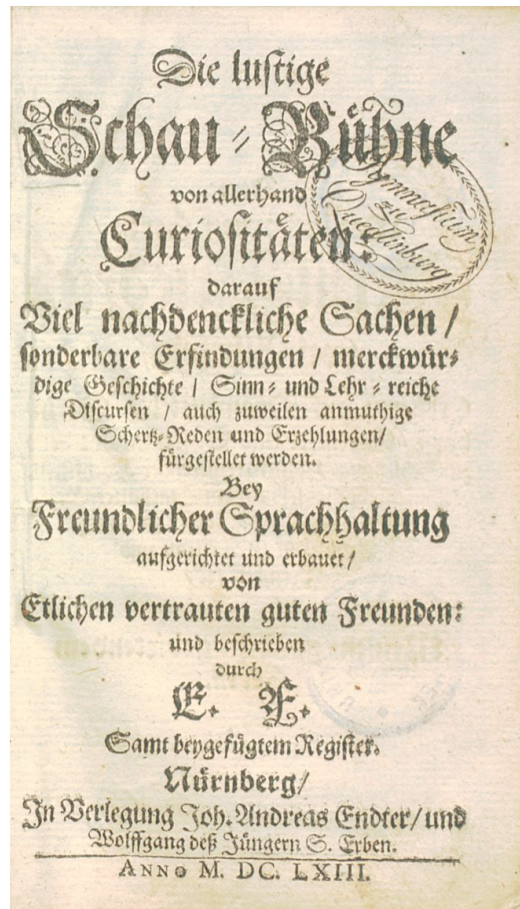


## Erasmus Francisci: Die lustige Schau-Bühne von allerhand Curiositäten



♥ [Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt Halle, Sign. Haa 5671 \(1\).](#)

### Titel

Die lustige Schau-Bühne von allerhand Curiositäten: darauf Viel nachdenckliche Sachen/ sonderbare Erfindungen/ merckwürdige Geschichte/ Sinn- und Lehr-reiche Discursen/ auch zuweilen anmuthige Schertz-Reden und Erzehlungen/ fuergestellet werden. Bey freundlicher Sprachhaltung aufgerichtet und erbauet/ von Etlichen vertrauten guten Freunden: und beschrieben durch E. F. Samt beygefügetem Register. Nürnberg/ In Verlegung Joh. Andreas Endter und Wolffgang des Jüngern S. Erben. Anno M.DC.LXIII.

### Kurztitel

Die lustige Schau-Bühne von allerhand Curiositäten

### Nebentitel

Erasmi Francisci Lustige Schau-Bühne Vielerhand Curiositeten. Nürnberg Bey Johann Andreas Endter und Wolffgang des Jüngern seel: Erben.

## Formale Beschreibung

Titelblatt (Kupfertafel), 1048 pag. S., 8°.

## Standorte des Erstdrucks

Finnische Nationalbibliothek Helsinki, Sign. Huvudbiblioteket, HB GAD.1221  
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. A: 55.18-20 Eth.  
Manchester University Library, Sign. Morley Coll. /R180698  
Österreichische Nationalbibliothek Wien, Sign. \*44.Z.112.  
Staatsbibliothek zu Berlin, Sign. Yt 9124  
Universitätsbibliothek Basel, Sign. Hoff 121  
Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Sign. H00/ENC 28  
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt Halle, Sign. Haa 5671 (1)  
University of Glasgow Libraries, Sign. Sp Coll Ferguson Al-d.18  
University of Leeds Libraries, Sign. Special Collections German F-1 FRA

## Verfasser

Erasmus Francisci (1627-1694) ist einer der ersten Berufsschriftsteller der deutschen Literatur. Als Erasmus von Finx geboren, legt er den Adelstitel ab, um einem bürgerlichen Beruf nachgehen zu können, und nennt sich nach dem Vornamen seines Vaters. Nach einem Jurastudium ist er als Hofmeister tätig, muss diese Stelle jedoch wegen Krankheit aufgeben und nimmt ab 1657 eine Stelle als „Korrektor“ bei dem Nürnberger Verleger Endter an. 1688 wird Francisci Rat beim Grafen Heinrich Friedrich zu Hohenlohe-Langenburg und Gleichen. Bei seinem Arbeitgeber Endter erscheint auch der Großteil seiner eigenen Publikationen. Francisci wird zu einem der „frühesten vollberuflich tätigen Schriftsteller und Hausautor des wohl damals größten deutschen Verlagsunternehmens“ (Dünnhaupt 1977, S. 361), Verfasser zahlreicher umfangreicher populärer Schriften, teilweise unter verschiedenen Pseudonymen. Dünnhaupt (1975) hat 127 Drucke nachgewiesen, darunter auch geistliche Literatur und Kirchenlieder. Die *Lustige Schau-Bühne von allerhand Curiositäten* begründet Franciscis Ruf als Polyhistor und Verfasser von Kuriositätenliteratur, auch in weiteren Werken verwendet er die *Theatrum-* oder ähnliche räumliche Metaphern: *Neu Auff-gerichtete Liebs-Cammer* (1662), *Neu erbauter Schau-Platz denckwürdiger geschichte* (1663), *Hoher Traur-Saal* (1665), *Schau- und Ehren-Platz Christlicher Tapfferkeit* (1684). Zu den bekanntesten und einflussreichsten Werken gehört neben der *Lustigen Schau-Bühne von allerhand Curiositäten der Höllische Proteus* (1690).

## **Publikation**

### *Erstdruck*

*Die lustige Schau-Bühne von allerhand Curiositäten* erschien 1663 in Nürnberg im Verlag Endter, die Widmung an den „Herrn Friedrich von Alhefeld, Erbherrn auf Drombutt/ Steinhorst/ Schinckel und Süstermuthe“ datiert vom 16.10.1663.

### *Weitere Ausgaben*

1669: Die lustige Schau-Bühne von allerhand Curiositäten: darauf Viel nachdenckliche Sachen/ sonderbare Erfindungen/ merckwürdige Geschichte/ Sinn- und- Lehr- reiche Discursen/ auch zuweilen anmuhtige Schertz-Reden und Erzählungen/ fürgestellt werden. Bey Freundlicher Sprachhaltung aufgerichtet und erbauet/ von Etlichen vertrauten guten Freunden: Beschrieben durch Erasmus Francisci. Samt beygefügem Register. Mit Röm. Kaiserl. Majest. Freyheit. Nürnberg/ Jn Verlegung Johann Andreas Endter/ und Wolffgang deß Jüngerer Sel. Erben. ANNO M. DC. LXIX.

1674: Die lustige Schau-Bühne von allerhand Curiositäten: darauf Viel nachdenckliche Sachen/ sonderbare Erfindungen/ merckwürdige Geschichte/ Sinn- und Lehrreiche Discursen/ auch zuweilen anmutige Schertz-Reden und Erzählungen/ fürgestellt werden. Bey Freundlicher Sprachhaltung aufgerichtet und erbauet/ von Etlichen vertrauten guten Freunden: Beschrieben durch Erasmus Francisci. Samt beygefügem Register. Mit Röm. Kaiserl. Majest. Freyheit. Nürnberg/ Jn Verlegung Wolffgang Moritz Endter/ und Johann Andreas Sel. Erben. ANNO M. DC. LXXIV.

1690: Die lustige Schau-Bühne allerhand Curiositäten: darauf Viel nachdenckliche Sachen/ sonderbare Erfindungen/ merckwürdige Geschichte/ Sinn- und- Lehrreiche Discursen/ auch zuweilen anmutige Schertz-Reden und Erzählungen/ fürgestellt werden. Bey Freundlicher Sprachhaltung aufgerichtet und erbauet/ von Etlichen vertrauten guten Freunden: beschrieben durch/ E.F. Samt beygefügem Register. Nürnberg/ Jn Verlegung Wolffgang Moritz Endters. ANNO M.DC.XC.

1702: Die lustige Schau-Bühne allerhand Curiositäten: darauf Viel nachdenckliche Sachen/ sonderbare Erfindungen/ merckwürdige Geschichte/ Sinn- und- Lehrreiche Discursen/ auch zuweilen anmutige Schertz-Reden und Erzählungen/ fürgestellt werden. Bey Freundlicher Sprachhaltung aufgerichtet und erbauet/ von Etlichen vertrauten guten Freunden: beschrieben durch/ E.F. Samt beygefügem Register. Nürnberg/ Jn Verlegung Wolffgang Moritz Endters. Druckts Johann Ernst Adelbulner. 1702.

### **- Neuedition**

Zwischen 1773 und 1775 erscheint eine Neuauflage der gesamten, inzwischen drei Bände umfassenden *Lustigen Schau-Bühne von allerhand Curiositäten* im Nürnberger Verlag Wolfgang Moritz Endter. Ein von Dünnhaupt (1977, S. 364, Anm. 21) angekündigter Neudruck in der Reihe „Nachdrucke deutscher Literatur des 17. Jahrhunderts“ ist bislang nicht erschienen.

### **- Digitale Ausgabe**

Halle: Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
<<http://digital.bibliothek.uni-halle.de/hd/content/titleinfo/791697>>. Vorlage:  
Exemplar der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt Halle, Sign. Haa 5671 (1).

### **Inhalt**

Franciscis *Lustige Schau-Bühne von allerhand Curiositäten* ist als Folge von sechs fiktiven Gesprächen einer Gruppe von sechs befreundeten Herren in sechs „Versammlungen“ gestaltet. Die Herren Berrintho, Neander, Ehrenhold, Cronenthal, Gaston und Lilienfeld treffen sich immer mittwochs zu einem der ‚Rekreation‘ nach den bürgerlichen „Geschäften“ dienenden Beisammensein bei (mäßigen) Wein und „musicalische[r] Ergetzlichkeit“ (S. 1).

In seiner Vorrede lässt Franciscis der *Theatrum*-Metaphorik folgend die Figuren auf seine *Lustige Schau-Bühne von allerhand Curiositäten* steigen, die der Förderung der Tugendhaftigkeit ebenso ist wie der Unterhaltung dienen soll (Widmung, unpag. [S. 2]): Tatsächlich treffen sich die sechs Herren jedoch nicht auf einer öffentlichen Bühne, sondern im Privaten. Allerdings wird diese implizite Dichotomisierung wieder entkräftet, indem die Privaträume im Sinne ihrer zeittypisch-repräsentativen Funktion ebenfalls mit einer Bühnenmetaphorik beschrieben werden. So heißt es in Bezug auf den Versammlungsraum im Hause Ehrenholds: „An der Ober-Decke/ oder Bühne/ sahe man vielerley schöne kunstreiche Gemähld“ (S. 7).

Francesca Ferraris (1995, S. 101) sieht in der Tatsache, dass es sich um sechs Versammlungen von sechs Männern handelt, eine mit der Zahl sechs verbundene symbolische Bedeutung für das „Ganze, das Umfassende, den Makrokosmos“ gegeben. Diesem Anspruch entspricht die Vielfalt der Gesprächsthemen: Das Spektrum umfasst – wie Franciscis in der Vorrede ankündigt – „bald politische/ bald natürliche/zuweilen auch Theologische; guten Theils aber Historische Sachen“ (Vorrede, unpag. [S. 3]). Dämonologisches (Gespenster, Hexen) wird ebenso verhandelt wie Exotika (Berichte über „Wilde“ und „Menschenfresser“); Berichte über Sitten und Bräuche stehen neben Mitteilungen über historische Ereignisse und Figuren (z.B. Maria Stuart, S. 270, Paracelsus, S. 651ff., Oliver Cromwell, S. 847ff., Thomas Morus, S. 1038) und „Unterschiedliche[n] Exempel[n] böser und listiger

Weiber-Rache gegen ihre Männer: auch von Männern/ die über ihre Weiber tyrannisieren/ oder von diesen getyrannisiert werden“ (S. 993, 1000ff.).

Die Gesprächsthemen der einzelnen Versammlungen sind vielfältig und wechseln mitunter sprunghaft, zum Teil ausgelöst durch äußere Ereignisse: In der ersten Versammlung gibt der durch sein Lärmen das Musizieren der Gruppe unterbrechende Papagei des Gastgebers Ehrenhold den Anlass, zu einem Gespräch über die Musikalität bei Tieren, zu dem von den Beteiligten alle möglichen Anekdoten beigetragen werden (S. 9-17). Über die Frage nach dem Zusammenhang von Musik und Vernunftbegabung kommt man so von den Tieren zu den „Wilden“ (S. 19-22). An die Erörterung des Umgangs mit Narren an adligen Höfen (S. 40-52) knüpft sich eine Diskussion über die pädagogische Funktion des Schauspiels und Balletts sowie historischer Triumphzüge (S. 57). Schließlich werden Mittel zur Qualitätsprüfung von Wein, die türkische Praxis der Konservierung von Trauben und der Geschmack des Biers besprochen. Nachdem das Gespräch bei Anekdoten von (gebrochenen) Eheversprechen angelangt ist, führt abermals ein exotisches Haustier – die „Meerkatze“ des Gastgebers zu einem Themenwechsel über die Eigenschaften der Affen und Hunden. Über diverse andere Gesprächsgegenstände, ein französisches Schloss, Malerei und Fossilien, verschiedene ‚exotische‘ Herrschergestalten und den Bericht über den Einzug der schwedischen Königin Christina in Rom (S. 187f.) schließt die Versammlung mit der Frage der Wirksamkeit des Kreuzzeichens als Schutz vor dem Teufel.

### **Kontext und Klassifizierung**

Die *Lustige Schau-Bühne von allerhand Curiositäten* steht in der Tradition der Gesprächsliteratur, die vor allem mit den im gleichen Verlag erschienenen Werken Harsdörffers (*Frauenzimmer-Gesprächspiele*, 1644-57) verbunden ist (vgl. Niefanger, S. 246f.). Ferraris (1994; 1995, S. 93) schlägt für Francisca *Lustige Schau-Bühne von allerhand Curiositäten* und ähnliche Werke seiner Zeit, vor allem Happs *Relationes Curiosae* (1681-1691), den Gattungsbegriff „literarische Kuriositätensammlung“ vor.

Francisca *Lustige Schau-Bühne von allerhand Curiositäten* steht im Kontext frühneuzeitlicher Strategien der Popularisierung von Wissen, macht er doch durch sein Kompilationsverfahren entlegene Themen und Texte – auch durch Übersetzungen aus lateinischen Quellen – für den ‚gebildeten Laien‘ zugänglich. Immer wieder enthält die Sammlung konkrete Verweise auf naturgeschichtliche, theologische oder historische Texte (z.B. von Aldrovandi, S. 12, Plutarch, S. 14, Plinius, S. 144). Neben den jeder Versammlung voranstehenden Inhaltsangaben verdeutlicht auch das Register die enzyklopädische Funktion. Francisca selbst betont allerdings in der Vorrede den Unterhaltungsanspruch seines Werks, das deshalb im Hinblick auf den Wahrheitsgehalt nicht zu streng beurteilt werden dürfe: „Im übrigen wird ein jeder ersucht/ diese Schau-Bühne mit höfliche Augen zu beschauen

und uns deß Rechts geniessen zu lassen/ das bey freundlichen Lust-Versammlungen pflegt zu seyn: nemlich nicht alles aufs genaueste zu untersuchen/ was etwa offenerherziger als zierlicher und fürsichtiger daselbst geredet.“ (Vorrede, unpag. [S. 4])

Am Beispiel der Erörterung des zeitgenössisch populären Themas der Wirkungen der Einbildungskraft auf Schwangere lässt sich das Zusammenspiel von Unterhaltung und Belehrung zeigen: Francisci lässt seine Figuren über zahlreiche spektakuläre Fälle berichten: Das mütterliche Begehren nach Hasenfleisch führt zur Geburt eines Kindes mit einem Hasenfell auf der Wange, in einem anderen Fall gelingt es einer Schwangeren durch Anbetung eines Marienbildnisses, ihrer noch ungeborenen Tochter das Aussehen genau dieser Marienfigur einzuprägen. Allerdings beschränkt sich die Darstellung nicht allein auf solche Sensationsstoffe, sondern verknüpft diese mit einer Diskussion über die genaue Wirkungsweise, die Frage nämlich, ob hier allein die mütterliche Imagination wirke oder etwa eine direkt vom Hasen ausgehende Kraft. „Denn die Mutter [...] welche also begierlich verlangt; druckt zwar dem zarten Kindlein das Mal der verlangten Sachen: die Gleichheit aber kan nicht von ihr/ sondern von dem begehrten Hasen in dasselbige Mal derivirt werden/ mittelst des Ausflusses seiner natürlichen Geisterlein.“ (S. 648) So fehlt bei einem Bericht über ein ohne rechte Hand geborenes Kind, dessen Mutter in der Schwangerschaft von einem Schwein in die rechte Hand gebissen worden war, nicht der Hinweis auf mögliche andere auszuschließende Ursachen wie „Fäulung“ (S. 655). Die Gesprächsform von Franciscis *Lustiger Schau-Bühne von allerhand Curiositäten* erfüllt eine Doppelfunktion: Sie dient erstens der narrativen Vermittlung von Wissen, zweitens durch die Form des Gesprächs als Konversations-Anleitung (Ferraris 1994, S. 472). Ina Timmermann sieht deshalb in Franciscis *Lustiger Schau- Bühne von allerhand Curiositäten* ein auf die „bürgerliche Geselligkeit“ des 18. Jahrhunderts vorverweisendes Programm der „Einübung ins Raisonement“. Franciscis Strategie, „aktuelle politische, allgemein interessierende, vor allem aber strittige Themen ‚schlecht hin‘ erzählen, ‚in Zweifel ziehen‘ oder auch gemeinsam ‚verabschieden‘ zu lassen“, zielt darauf, „seine Leser zu einer solchen Auseinandersetzung anzuregen“ (Timmermann, S. 31). Der Erfolg dieses Konzepts bekundet sich in den Fortsetzungen und Neuauflagen von Franciscis *Lustiger Schau-Bühne von allerhand Curiositäten*. Bis 1671 erscheinen zwei weitere Bände, die dann wie der erste Teil jeweils mehrere Neuauflagen erleben. Bis in die (Früh-)Aufklärung reicht Franciscis Ruf als populärer Wissensvermittler. Christian Thomasius würdigt Francisci als „Meister“ der Gesprächsliteratur: „und unter vielen seinen Schrifften/ die er auf diese Art geschrieben/ halte ich den ersten Theil seiner Schau-Bühne für ein Meister-Stück; So ungezwungene und artige Erfindungen hat er den Leser von einer Materie auf die andre zu führen/ und souteniert den Character, den er denen Personen gegeben/ sehr wohl.“ (zit. nach Kramer, S. 519f.) Auch Gottsched zählt in seiner

*Redekunst* (1728) Francisci zu den einflussreichsten Autoren der Barockzeit (Dünnhaupt 1977, S. 363).

### **Rezeption**

Franciscis Werke bildeten, so Gerhard Dünnhaupt, „einen geradezu unerschöpflichen Fundus für die deutsche Dichtkunst“ (Dünnhaupt 1977, S. 363) der nachfolgenden Jahrhunderte. Allerdings wird in der Forschungsliteratur immer wieder auf die gleichen wenigen Rezeptionszeugnisse verwiesen. Die *Lustige Schau-Bühne von allerhand Curiositäten* diente etwa (neben anderen Werken Franciscis) als Quelle für Heinrich Anshelm von Zigler und Kliphausens Roman *Die Asiatische Banise* (1689). Am ausführlichsten untersucht ist die Rezeption von Franciscis *Lustiger Schau-Bühne von allerhand Curiositäten* für Grimmelshausens 1668 erschienenen *Abentheuerlichen Simplicissimus Teutsch* anhand der Geschichte vom ‚Speckdiebstahl‘ (Buch II, Kap. XXXI, Merzhäuser, S. 144-151; Althaus).

Franciscis *Lustige Schau-Bühne von allerhand Curiositäten* bildet auch einen Fundus für weitere populäre Kompilatoren. Johannes Praetorius zitiert in seinem *Anthropodemus plutonicus* (Magdeburg 1666, S. 345ff.) daraus umfangreiche Passagen über die Möglichkeit der Wiedererweckung Verstorbener. Auch ‚Kuriosa‘ wie Johann Heinrich Rumpels *Curiöser Tractat von denen Geistern* (Dresden, Leipzig 1702, S. 36) zitieren aus Franciscis *Lustiger Schau-Bühne von allerhand Curiositäten*. Rumpel verweist auf die in der ersten Versammlung erzählten Episode eines Juden, der sich mittels eines gemalten Kreuzes vor einer Versammlung von Teufeln zu schützen sucht. Ein 1719 anonym in Chemnitz erschienenen Bändchen über *Das beliebte und gelobte Kraeutlein Toback* führt Franciscis Text als Referenz für Bräuche im Umgang mit Tabak und Rauchen an. In der Romantik dient sie schließlich als Quelle für die Sammlung *Deutscher Sagen* der Brüder Grimm (1816-1818).

### **Bibliographische Nachweise und Forschungsliteratur**

VD17 23:284654A. – Thomas Althaus: Des Teufels Konterfei: Das „Stücklein“ vom Speckdiebstahl in Franciscis „Lustiger Schau-Bühne“ und Grimmelshausens erzählerische Konsequenz, in: Peter Heßelmann (Hg.): Grimmelshausen und Simplicissimus in Westfalen. Bern 2006, S. 169-187; Gerhard Dünnhaupt: Erasmus Francisci, in: *Philobiblon* 19 (1975), S. 272-303; ders.: Das Œuvre des Erasmus Francisci (1627-1694) und sein Einfluss auf die deutsche Literatur, in: *Daphnis* 6 (1977), S. 359-364; Francesca Ferraris: Exotismus und Intertextualität. Die literarische Kuriositätensammlung, in: Wilhelm Kühlmann, Wolfgang Neuber (Hg.): Intertextualität in der Frühen Neuzeit. Studien zu ihren theoretischen und praktischen Perspektiven. Frankfurt/Main 1994, S. 465- 484; dies.: Neue Welt und literarische Kuriositätensammlungen des 17. Jahrhunderts: Erasmus Francisci (1627-1694) und Eberhard Werner Happel (1647-1690), in: Karl Kohut (Hg.): Von der

Weltkarte zum Kuriositätenkabinett. Amerika im deutschen Humanismus und Barock. Frankfurt/Main 1995, S. 93-107; Roswitha Kramer: Gespräch und Spiel im ‚Lustgarten‘. Literatur und Geselligkeit im Werk von Erasmus Francisci, in: Wolfgang Adam (Hg.): Geselligkeit und Gesellschaft im Barock. Wiesbaden 1997, Bd. 1, S. 505-529; Andreas Merzhäuser: Satyrische Selbstbehauptung: Innovation und Tradition in Grimmelshausens ‚Abentheurlichem Simplicissimus Teutsch‘. Göttingen 2002; Dirk Niefanger: Barock. 2. überarbeitete und erweiterte Aufl., Stuttgart 2006; Michael Schilling: Art. „Erasmus Francisci“, in: Killy Literaturlexikon: Autoren und Werke des deutschsprachigen Kulturraumes. 2. vollst. überarb. Aufl., Berlin, New York 2008, Bd. 3, S. 518-520; Helmut Sterzl: Leben und Werk des Erasmus Francisci. Erlangen 1951; Ina Timmermann: „Löbliche Conversation“ als „Einübung ins Raisonement“: das Gespräch als Ziel und Funktion barocker Erzählsammlungen am Beispiel der ‚Lustigen Schau-Bühne von allerhand Curiositäten‘ des Erasmus Francisci (1627-1694), in: *Simpliciana*. Schriften der Grimmelshausen-Gesellschaft 21 (1999), S. 15-40; Günther Weydt: Nachahmung und Schöpfung im Barock. Studien um Grimmelshausen. Bern, München 1968, S. 95-113; ders.: Erasmus Francisci, ein Nürnberger Polyhistor des 17. Jahrhunderts: Biographie und Bibliographie, in: *Philobiblon* 19 (1975), S. 272-303; ders.: Art. „Erasmus Francisci (eigentlich: Finx)“, in: *Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck*. Neumünster 1985, S. 68-69.

*Urte Helduser*